

# NEWSLETTER

## Erster Newsletter im Jahr 2017 – Bericht aus Aachen



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E.V.  
Stolberg, Rheinland



Zentrum für soziale Arbeit  
Burtscheid

MARIA IM TANN  
> Zentrum für Kinder-, Jugend- & Familienhilfe <

In regelmäßigen Abständen veröffentlichen wir diesen Newsletter, um über „START NOW“ und den Stand des begleitenden Forschungsprojektes zu informieren. Die Struktur dieses Newsletters ist die folgende: 1. aktuelle Neuigkeiten, 2. Vorstellung des Aachener Forschungszentrums, 3. Vorstellung des Agnesheimes Stolberg – eine der beteiligten Jugendhilfeeinrichtungen aus dem Kreis Aachen.

### Aktuelles zu „START NOW“

Mitte Oktober 2016 fand ein „START NOW“ Treffen in Aachen zwischen der Projektleiterin, Prof. Dr. Christina Stadler, von der Universität Basel und den vier hauptverantwortlichen Doktorandinnen aus Basel, Frankfurt, Amsterdam und Aachen statt. Es wurden die Feedbacks der einzelnen Jugendhilfeeinrichtungen zum „START NOW“ Gruppentraining detailliert besprochen. Ziel war es, durch die Erfahrungsberichte das „START NOW“ Manual und Workbook weiterzuentwickeln und noch besser an die Bedürfnisse der Mädchen und der verschiedenen Jugendhilfesysteme in Europa anzupassen. Eine aktualisierte Version des „START NOW“ Manuals mit neuen Illustrationen ist bereits im Einsatz.

Bislang haben bereits sieben Mädchengruppen das „START NOW“ Training durchlaufen. Zusätzlich konnten sieben Vergleichskontrollgruppen eingeschlossen werden, die das Training zu einem späteren Zeitpunkt erhalten. Derzeit unterstützen uns in Holland 1, in der Schweiz 6 und in Deutschland 10 (Aachen: 5; Frankfurt am Main: 5) Jugendhilfeeinrichtungen. Insgesamt haben bereits 74 Mädchen am Projekt teilgenommen.

### Aktuelles aus Aachen

In Aachen gibt es seit Dezember 2016 drei neue Kooperationspartner, die wir herzlich in der „START NOW“ Familie willkommen heißen! Das Haus St. Josef in Eschweiler, das Zentrum für soziale Arbeit Burtscheid und das Diakonische Zentrum WABe e.V. haben einer Zusammenarbeit zugestimmt. Im Haus St. Josef werden bereits aktiv Teilnehmerinnen für „START NOW“ rekrutiert, und ein erster Infoabend findet noch im Januar statt.

## Das „START NOW“ Forscherteam aus Aachen



Links: Die Uniklinik der RWTH Aachen; rechts oben: Prof. Herpertz-Dahlmann, Direktorin der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters; rechts unten: Prof. Kerstin Konrad, Leiterin des Lehr- und Forschungsgebietes Klinische Neuropsychologie des Kinder- und Jugendalters.

Die Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters (KJP) der Uniklinik RWTH Aachen behandelt und unterstützt Kinder, Jugendliche und ihre Familien aus dem Großraum Aachen und den angrenzenden deutschsprachigen Gemeinden in Belgien. Die Klinik besteht aus zwei Tageskliniken, einer Institutsambulanz, drei vollstationäre Einrichtungen und mehrere Plätze auf der psychiatrischen Akutstation. Zur KJP gehört auch das Team des Lehr- und Forschungsgebiets Klinische Neuropsychologie, das über eine eigene neuropsychologische Ambulanz verfügt. In der KJP Aachen werden jährlich ungefähr 600 bis 700 Patienten mit verschiedenen Formen von regelverletzenden und aggressiven Verhaltensproblemen versorgt und therapiert. Die KJP beteiligt sich an mehreren nationalen und internationalen Forschungsverbänden, die die neuropsychologischen, neurobiologischen und genetischen Mechanismen verschiedener kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen untersuchen. Die Grundlagenforschung wird durch angewandte Therapieforschung begleitet.

Seit dem Jahr 2013 gehört die KJP Aachen zu den insgesamt 17 Forschungseinrichtungen aus ganz Europa, die sich im Rahmen des FemNAT-CD Projektes zum Thema „Neurobiologie und Therapie bei Mädchen mit Störung des Sozialverhaltens – Die zentrale Rolle der Emotionsregulation“, zusammengeschlossen haben. Das Projekt wird von der Europäischen Union gefördert.

Das Aachener FemNAT-CD Team wird von Prof. Dr. med. Beate Herpertz-Dahlmann und Prof. Dr. rer. nat. Kerstin Konrad geleitet. Die tagtägliche Forschungsarbeit leisten neben dem Studienkoordinator, zwei psychologische Doktorandinnen, eine wissenschaftlichen Mitarbeiterin, zwei studentische Hilfskräfte, eine

Medizindoktorandin und mehrere Praktikanten im Rahmen ihres Masterstudiums. Das FemNAT-CD Team kann stolz verkünden, dass es im Sommer 2016 das offizielle Rekrutierungsziel der „großen“ FemNAT-CD Querschnittsstudie erzielt hat und bislang 290 Kinder- und Jugendliche untersucht hat. Auch die „START NOW“ Interventionsstudie unter der Leitung der Universität Basel läuft mittlerweile sehr erfolgreich. Seit Februar 2017 ist Malou Gundlach als Doktorandin Hauptansprechperson für die Interventionsstudie und wird tatkräftig von den zwei „START NOW“ Supervisorinnen, Prof. Dr. Nicola Großheinrich und Dr. Christine Wilhelm, sowie dem gesamten FemNAT-CD Team unterstützt.



Das Aachener FemNAT-CD Team im Dezember 2016 auf dem Weihnachtsmarkt

## Erfahrungen mit „START NOW“ – Bericht aus dem Agnesheim

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Stolberg, unterstützt Familien und Kinder in Umkreis von Aachen und besteht aus einer Beratungsstelle, einem Familienzentrum, mehreren Kindertagesstätten, einer stationären Einrichtung, sowie diverse Tagesgruppen. Die stationäre Einrichtung, auch unter dem Namen „Agnesheim“ bekannt, verfügt über 87 stationäre Plätze für Kinder und Jugendliche, die in insgesamt 11 Gruppen aufgeteilt sind.

Das Agnesheim ist bereits seit dem Jahr 2015 in die „START NOW“ Interventionsstudie involviert. Bislang hat eine Mädchenwohngruppe mit 8 Mädchen „START NOW“ durchgeführt und zurzeit läuft die Vergleichskontrollgruppe mit 3 Mädchen. Frau Ruzica Sacer vom Psychologischen Fachdienst ist als zentrale Ansprechpartnerin eine sehr große Hilfe.



Folgend ein kurzer Bericht von Frau Sacer über die Erfahrung mit „START NOW“ aus der Mädchenwohngruppe des Agnesheimes:

*Die Mädchenwohngruppe des Agnesheims ist eine Gruppe mit 8 Wohn- und Lebensplätzen für Mädchen im Alter von 12-18 Jahren. Die Mädchen werden im Schichtdienst im Wechsel von 5 Sozialpädagoginnen und Erzieherinnen betreut. Die Teilnahme an der Studie hat sowohl bei den teilnehmenden Mädchen als auch bei den Betreuerinnen zunächst eine Art Lampenfieber ausgelöst, das sich im weiteren Verlauf in eine erhöhte Aufmerksamkeit gewandelt hatte. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Mädchen im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine vergleichsweise hohe Zuverlässigkeit gezeigt haben, um die Studie tatsächlich zu Ende zu bringen, auch wenn sie zwischenzeitlich persönliche Tiefpunkte und/oder Krisen erlebt haben. In dieser Zeit haben wir den Eindruck gehabt, dass die Teilnahme an der Studie den Zusammenhalt in der Gruppe erhöht hatte und die Mitteilungsbereitschaft -/und Fähigkeit der Mädchen auch insgesamt etwas gestiegen zu sein schien. Die Einzelstunden mit der jeweiligen Bezugsbetreuerin zur Vertiefung der Sitzungen und Themen haben manche Mädchen sehr gerne genutzt. Auch bei den Mitarbeiterinnen hat die Studie trotz erhöhtem Aufwand eine positive und bereichernde Abwechslung in den Arbeitsalltag gebracht. So wurde z.B. der achtsamere Umgang mit der eigenen Gesprächsführung von den Betreuerinnen als Lerngewinn beschrieben. Und uns Trainerinnen hat insbesondere das ehrliche Bemühen der Mädchen beeindruckt. Eine kleine Weile nach dem Ende der Gruppensitzungen schien noch „der Geist der Studie“ über die Gruppe zu wehen, denn die Mädchen kamen immer wieder auf gemeinsam erlebte Situationen zu sprechen. Unser Fazit am Schluss der Studie war: Wir würden es wieder tun!*

